

Bezugspreis
 für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
 postamtlicher Zustellung 2,75 M., durch
 die Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-
 gebühr. Bestellungen werden von allen
 Reichspostämtern angenommen.
 Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
 unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
 Für unentgeltlich eingehende Manuskripte
 wird keine Gewähr übernommen.
 Nachdruck nur mit Quellenangabe:
 „Saale-Zig.“ gestattet.
 Fernsprecher der Redaktion Nr. 2532;
 Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle
 (Markt 24) Nr. 2265.

Saale-Zeitung.

Verleger: J. J. J. J.

Anzeigen
 werden die Spaltenzahl oder deren
 Raum mit 20 Pfg., jedoch aus Halle mit
 20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
 stelle, von unseren Annahmestellen
 und allen Annoncen-Expeditionen an-
 genommen. Reklamen die Seite 75 Pf.
 Erscheint wöchentlich fünfmal;
 Sonntags und Montags einmal,
 sonst zweimal täglich.
 Redaktion und Druck: Geschäfts-
 stelle: Halle, G. Brauhausstraße 17;
 Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 22. Halle a. d. Saale, Sonntag, den 14. Januar 1906. 1906.

Weshalb immer der Hinweis auf Rußland?

Die Organe der Rechten haben durch ihre scharfmäckerischen Artikel, durch die Uebertreibung der Bedeutung der sozialdemokratischen Agitation, durch den steten Appell an die Furcht jagender Gemüter einen gewissen Einfluß auf die Auffassung in bürgerlichen Kreisen zu erlangen verstanden, einen Einfluß, der schlimme Folgen für die freiheitlichen Institutionen zeitigen kann, wenn man die jetzt anhebende reaktionäre Bewegung unbeachtet läßt. Die Beeinflussung seitens der konservativen Organe konnte sich auf die Nervosität stützen, welche die Vorkämpfer in Rußland sind und da in manchen Kreisen des Volkes verurteilt haben. Sie wiesen auf das schlimme Beispiel hin, sprachen von dem Uebergriffen des Fünftens der aufstrebenden Bewegung und führten durch ihre stets stärker erklingenden Äußerungen den unbefriedigten Zustand herbei, als der sich heute die politische und soziale Atmosphäre präsentiert. Weshalb ist im Lande durch die Unklarheit der Rechten der Glaube künstlich gezeugt worden, als befände man sich vor einer ernsten Gefahr, die bei der sozialdemokratischen Demonstration am 21. Januar akt werden müsse. Natürlich hat die sozialdemokratische Presse durch den Abstrich, mit dem sie alle Agitationen ihrer Partei begleitet, selbst erheblich mitgewirkt, die Auffassung von der Bedenkllichkeit der gegenwärtigen Situation zu verbreiten, es so darzustellen, als ob sich etwas Außergewöhnliches und Ausserordentliches ereignen werde. Aber betrachtet man die Sachlage nüchtern und ohne Voreingenommenheit, so muß man sagen, daß die Bestürzung, die von den reaktionären Kräften in den lebhaftesten Farben geschildert wird, als ob von sozialdemokratischer Seite Ausdehnungen provokatorischer Charakter geplant seien, die irgend einen phantastischen Coup vorbereiten sollten, eine Absurdität ist. Es wird sich vielmehr offenbar an dem oft genannten 21. Januar voranschaulich gar nichts Besonderes ereignen. Das Besondere und Außergewöhnliche ist einzig und allein, daß man bei uns in Deutschland sich bei dieser Gelegenheit einmal wieder alzu eilig aufgeregt hat, daß man wieder einmal durch die übliche Gewohnheit der Diskutierung eine bedeutungslose Sache, eine Bagatelle, zu einer Haupt- und Staatsaktion aufgebaut hat und daß man mit Erörterung über etwas debattiert hat, worüber andere Nationen Worte überhaupt nicht zu verlieren pflegen.

Die jüngeren nervösen Auseinandersetzungen in den verschiedenen Mächten zeigen, daß die preussische Gesellschaft tief in den Anschauungen des Polizeistaates wurzelt. Niemand fühlt sich wohl, wenn zu irgend einer öffentlichen Angelegenheit die Anregung nicht von der hohen Obrigkeit ausgeht, wenn sie ihr nicht ihre Ermittelung und Begutachtung mit auf den Weg gegeben. Volksinitiative — da wird man gleich süchtig. Man ist so sehr den guten Dibernern und fürsorglichen Polizeistaat gewöhnt, über den man wohl nie und da räsoniert, aber in dem man sich wohl und heimlich fühlt und aus dem man uns Himmels willen nicht heraus will, daß man es geradezu als einen Verstoß gegen die göttliche Weltordnung und gegen alles staatliche Sein betrachtet, wenn der Staatsbürger einmal, ohne dazu von oben aufgefordert zu sein, von seinem ihm durch das Gesetz verliehenen Rechte Gebrauch macht und seine Meinung frei und offen äußert. Sofort glaubt alsdann alle Welt, der Staatsorganismus und die gesamte bürgerliche Gesellschaft

gerate ins Wanken. Und ohne viel Besinnen ruft gleich alles, erschrocken über die Freiheitigkeit und den Freimut der Neuerung, nach Polizei und Staatsanwaltschaft, die dann sofort mit der an ihnen gewohnten Ergriffenheit ihre Funktion als Retter der Gesellschaft in Angriff nehmen, bis nach kurzer Frist wieder wohlthuende Ruhe über allen Büffeln herrscht und man in allen Ecken eines friedlichen, freien und großen Volkes hauch nimmermehr zu verspüren vermag.

Man blüht in Deutschland immer zu viel nach Osten, nach Rußland, nie genügend nach den Vorgängen im Westen, nach den anderen Staaten. Weil Rußland eine Revolution gehabt hat, darum sollte Deutschland als eine zu gewärtigen haben? Wie abgeschmackt! Wie anders ist nicht die Lage des Arbeiters in Deutschland als die in Rußland. Bei uns ist die Arbeiterklasse mit zahlreichen wichtigen wirtschaftlichen Rechten ausgestattet, die ihr vom Gegenwartsstaate, den sie sich mühselig erkämpft, verliehen sind in Ueberwindung der oft starken Widerstände aus zahlreichen Schichten der bestehenden Klassen. In Rußland befaß die Arbeiterschaft bis vor kurzem keine nennenswerten wirtschaftlichen Rechte; erst recht keine politischen. Weshalb daher immer Verweise auf Rußland! Es ist ein Land für sich und steht außerhalb der westeuropäischen Entwicklung. Aber freilich, die Vertreter der Rechten würden es gerne sehen, wenn der preussische Staat sich auf eine Weise entwickelte, die der russischen entspräche. Ihr Ideal ist der absolute Polizeistaat, in dem sie die deutsche Volk immer tiefer hineinziehen möchten, der zu ihrer gesellschaftlichen Aufzucht paßt, obwohl die Gesetzgebung des Reiches diese autoritative preussische Auffassung vom Staat längst zu den Akten gemornt hat.

Wie anders sind doch diejenigen Nationen daran, die es wirklich zu einem einheitlichen und verfassungsmäßigen Rechtsstaatsleben ihrer Bürger gebracht haben. Nehmen wir zum Beispiel die Schweiz. Wie oft kommt es nicht vor, daß der Schweizer demonstriert, daß er seiner Meinung auch auf der Straße offen Ausdruck gibt, daß er zu Strafen und Gebührenden schreit, die sich ganz unaufrichtig und ordnungsgemäß in aller Ruhe vollziehen. Weshalb immer der Hinweis auf Rußland? In der Schweiz, in Bern, erlebt man es häufig genug, daß die Volksmenge in geordnetem Zuge mit roten Fahnen vor das Parlamentsgebäude zieht, dort eine Tribüne errichtet und daß dann irgend ein Redner flammende Worte an die Volksmenge richtet. Man hat noch nicht gehört, daß dadurch der Bestand der Schweiz irgendwie gefährdet worden ist. Oder man nehme das Beispiel einer Monarchie: Belgien, Holland, Dänemark. Wie häufig sind nicht große öffentliche Demonstrationen auf den öffentlichen Plätzen, zu denen sich viele Zuschauer einfinden und die so harmlos verlaufen, daß sich nichts aus eine ganze Reihe von Kinderwagen mitten im Volkstrubel befindet. Für Deutschland inmer, noch nie dagewesen! Und wie ist es denn ferner in Paris, und zumal in London? Dort ist auch die Welt noch nicht untergegangen an den Tagen, als die Arbeitlosen legten ihre großen Demonstrationsszüge nach dem Parlament und nach dem Hyde Park veranfaßten haben. In London sind Demonstrationen auf den öffentlichen Plätzen an der Tagesordnung. Kein Mensch regt sich über sie auf; auch der Gedächtnisverwehler wird durch sie nicht gekürrt. Man beachtet sie gar nicht. Die Vereinigten Staaten als Beispiel zu zitieren, hieße Gulen nach Älthen tragen. Aber erwähnt sei noch der große Demonstrationsszug in Wien zugunsten

des Wahlrechts, der sich gleichfalls in völliger Ruhe und Ordnung abspielte. Man braucht nicht gleich Weisheit an den Band zu malen, wenn man von öffentlichen Aufzügen hört. Freilich ist es angebracht der Stimmung, die nun einmal in der Deutschtlichkeit in Preußen vorwaltend, in Abtachtung der allgemeinen Erbitterung auf die Sozialdemokratie und bei Kenntnis des Wunsches der Reaktion, eine günstige Gelegenheit zu Ausnahmefällen zu konstruieren, das beste, wenn die Sozialdemokratie sich so beheldigen wie möglich am 21. Januar geriert. Es könnte sonst von Seiten der Rechten ein Seufzer gegen sie injiziert werden, der ihr eine unerwünschte Lehre wäre. Zumal der Liberalismus die von der Sozialdemokratie inszenierte Bewegung vollständig ignoriert, wird die absolute Dynamik der sozialdemokratischen Propaganda an und für sich schon mit trauriger Deutlichkeit an den Tag kommen.

Zum Schluß sei nochmals betont, daß es das beste ist, sowohl für die Parteien der extremen Linken wie der extremen Rechten in Preußen, sich auf keinem Gebiet ihrer politischen Tätigkeit zum Mitter zu nehmen. Sichtlich es demnach, so kann die daran einsetzende Entwicklung nur äußerst verhängnisvoll für das Reich sein. Umgekehrt würde eine aus freier Initiative erfolgende moderne Reform des preussischen Wahlrechts das beste Mittel sein, um die innerpreussische Staatsentwicklung mit derjenigen des Reiches in verlässliche Uebereinstimmung zu bringen und die große Gefahr einer Isolierung Preußens in Deutschland und einer Ueberparung seiner partikulärstaatlichen Tendenz zu beseitigen. Leber ist Preußen bis jetzt noch auf dem Wege einer vielseitig unbemerkten Opposition gegen die zunehmende Führerschaft, die vom Reich ausgeht, anstatt im Reich selbst der Führer zum Fortschritt zu sein. F. W.

Deutsches Reich.

Pol- und Personalnachrichten.
 — Der Befehl des Herzogs Karl E. von Sachsen-Coburg und Gotha am Berliner Hofe wird in der Zeit vom 16. bis 18. d. M. erfolgen.
 — Der ehemalige kaiserliche Staatsminister v. Seydewitz wird, wie aus Dresden gemeldet wird, in sein Amt zurückberufen. Sein Nachfolger wird voraussichtlich Geheimrat Wäntig.
Gegen die Säubervorlage.
 Der außerordentliche Stadtrat der Provinz Ostpreußen in Königsberg beschloß einstimmig eine scharfe Resolution gegen den Säubereinstimmung.

Politisches.

— In Eberfeld wurden 188,500 sozialdemokratische Flugblätter gegen das preussische Wahlrecht, welche heute verteilt werden sollten, wegen Anreizung zu Gewalttätigkeiten beschlagnahmt.
Verwaltung und Rechtspflege.
 — Von einem schwärzburgerischen Ministerialerlass, der tief fassen läßt, berichtet die „Norddeutsche Zeitung“. Der Erlass ist an sämtliche Gerichte und Lehrer des Rechtswissenschaftlichen Schulunterrichts gerichtet und verleiht die Gerichte und den Lehrern, sowohl unter als auch gegenwärtig die Arbeit zu unterstützen. Was damit erreicht werden soll, ist klar, den z. Z. schwer bedrückten Lehrern über öffentlichen Recht in solchen Fällen — und es liegen deren gegenwärtig gerade einige vor — nur der Weg der Weisheit an das Ministerium. Es würde dem Sinn nach dem öffentlichen Recht, wie sie der noch lebende Prozess Sach contra

Heuilleson.

Karl Freiherr von Tritsch,
 seine Bedeutung als Forscher.

Der gestern nachmittag beerdigte Professor der Mineralogie und Geologie an der hiesigen Universität wurde am 11. November 1838 als Sohn des Ober-Forstmeisters zu Weimar geboren; sein Großvater war der Staatsminister in Weimar, welcher zur Zeit Goethes lebte. In seinen jüngeren Jahren besuchte K. v. Tritsch das Erziehungsanstalt in Reilbau, während er später das Gymnasium in Weimar frequentierte. Schon zu dieser Zeit beschäftigte er sich mit geologischen Studien unter der Leitung des Geheimen Finanzrats Herbst. Nach Abolvierung des Gymnasiums trat er auf Wunsch der Seinen in die Forstkarriere ein und besuchte auch die Forstakademie in Eisenach, wo er sich besonders zu Professor Seufft, dem Lehrer der Geologie, hingezogen fühlte. Als Frucht seiner jungen Studien veröffentlichte er eine geologische Beschreibung der Umgegend von Jhmenau. Nun begann er die Universität Göttingen, um sich ganz dem Studium der Geologie zu widmen. Nach Abschaffung seiner Promotionsschrift „Ueber die Mitwirkung der elektrischen Ströme bei der Bildung der Mineralien“ belebte er nach Jürich über, um sich zu habilitieren und gleichzeitig Studien über den Bestand und die Bildung des Alpengebirges anzustellen.

Als Privatdozent unternahm er von hier aus Studienreisen nach den Kanarischen Inseln und dem Aegäischen Meer, wo um viele Zeit (1866) heilige Vulkanische stattanden. Die Früchte der Studien hat er neben kleineren Aufsätzen niedergelegt in dem mit W. Bleib herausgegebenen Werke „Geologie und Beschreibung der Insel Teneriffe“. Neben neuen Gesteinstypen, welche hier aufgestellt werden, war die Erkenntnis, daß die jungen Laven petrographisch und geo-

logisch den älteren Erupivogsteinen der Tertiärzeit adäquat sind, die sich östlich frucht ihrer Arbeit. Als Unterchiede der Laven von den Basalten, Trachyten u. v. wurde angeführt: 1. die Laven strömten von einem Krater aus, und es sei diese strömartige Verteilung bei den tertiären Trachyten, Basalten u. v. nicht nachzuweisen, 2. die Laven seien wasserfrei, die älteren genannten Gesteine nicht, 3. die älteren besäßen säulartige, schwammige, poröse Beschaffenheit, die Trachyte, Basalte u. v. nicht in demselben Maße; Kristallausscheidungen seien nicht seit mit der Lava verbunden, sondern durch poröse Masse von der Hauptmasse getrennt, 4. die Laven besäßen keine Kristalleinschlüsse von der Größe wie sie in den Trachyten vorkommen. v. Tritsch weist nach, daß die Lagerungsverhältnisse nur verkannt wären, daß im Gegenteil beide Arten von Gesteinen die selbe Lagerungsverhältnisse zeigten, welche allerdings bei älteren Gesteinen durch die Erosion ganz verändert erscheinen, aber doch immer auf die Lagerungsverhältnisse der Laven zurückgeführt werden können; das zeigt er besonders an den Aufschlüssen der Kanarischen Inseln. Auch für den Wassergehalt weist er nach, daß dieser kein Grund der Trennung der Laven und Basalte, Trachyte und Phonolite sein könne. Endlich ist der Mineralbestand der Laven ein ganz ähnlicher, wie der der älteren tertiären Erupivogsteine.

Damit war also auch für die Laven gezeigt, daß sie unter ganz ähnlichen Bedingungen gebildet waren, wie die älteren Gesteine der Tertiärzeit, und der wissenschaftliche petrographische Begriff Lava war damit der geologischen Nomenklatur überwiefen.

In der Folgezeit wurde v. Tritsch als Dozent der Geologie und Mineralogie an die Sondersbergische Gesellschaft nach Frankfurt a. M. berufen. Von hier aus hat er eine an geographischen und geologischen Früchten reiche Reise nach Marokko zusammen mit seinem Freunde Mein unternommen. Kurze Zeit später folgte seine Berufung an die Universität Halle. Hier hat er als Sammlungs-Direktor eine emphyse Tätigkeit entfaltet; neben dem Anlauf der Sammlungen von Gessenberg, Schröter, Credner, Richter und Drem hat er seine

eigene Sammlung der Staats-Sammlung einverleibt, so daß dieselbe eine der reichsten geworden ist. Daneben aber wirkte er im Gebiete der Provinz Sachsen als Forscher, und es gibt fast keine geologische Formation, der nicht er oder unter seiner Leitung seine zahlreichen Schüler neue Seiten abzugewinnen gewußt haben. Besonders hohe Verdienste aber hat er sich um die jungen Steintoblengirge und das Rotliegende in der Provinz Sachsen und den angrenzenden Gebieten, welches Wert er zusammen mit F. Weglich herausgegeben hat, erworben.

Er allein war, der zuerst nachwies, daß das rote Gebirge von Wettin-Göhrner aus paläontologischen und geologischen Gründen nicht dem Rotliegenden, sondern dem jungen Steintoblengirge zugeordnet werden müsse. („Das Saatal zwischen Göttern und Wettin.“) Die oben erwähnte spätere Schrift ist eine weitere Ausführung dieser kleinen. Es ist an dieser Stelle nicht möglich, seine kleineren Schriften auch nur zu erwähnen; auch seine zahlreichen Schüler, welche er mit der größten Liebenswürdigkeit bei ihren Arbeiten unterstützte, haben viele zahlreichen Ideen durchzuführen gelobt.

Schade ist es, daß seine vielfachen Geschäfte im Bereiche der Verwaltung der Leopoldina der Gesellschaft deutscher Naturforscher, deren Präsident er war, der verschiedenen Vereinen, in denen er Vorsitzender z. w. seine wissenschaftliche Tätigkeit in den letzten Jahren beeinträchtigt; so sind denn wissenschaftliche Arbeiten, für welche er seit Jahrzehnten Material gesammelt hatte, liegen geblieben, und werden kaum von anderen in solcher Weise wie von ihm fertig gemacht werden können. — Auch ein bedeutendes Wert über allgemeine Geologie hat er veröffentlicht.

Bei seinen Freunden hat er sich durch seinen liebenswürdigen Charakter, seine treue Hilfsbereitschaft, selbst über seine Kräfte, hinaus ein tiefes Vertrauen der Verehrung, Hochachtung und Dankbarkeit erwirkt, welches sein Andenken auch für spätere Zeiten fest erhalten wird.

Professor Dr. Liebecke-Halle,

Wolle offenbart, nicht mehr an die Öffentlichkeit bringen können. Es ist kein Wunder, wenn gerade jetzt von den vorliegenden Tagen geschilderten Verhältnissen viel gesprochen wird, eine schon seitlich angedeutete Gefahr, die sich nicht nur auf Italien und die Balkanländer, sondern auch auf die übrigen Länder des Balkanraums erstreckt, durch die Verhältnisse der Balkanländer, die bestenfalls durch die Verhältnisse der Balkanländer gegen einen Stillstand von Strafe getroffen werden würden.

Industrie und Handel.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ macht darauf aufmerksam, daß die Zollfrage des neuen deutsch-balkanischen Handelsvertrages, der sich am 1. März 1906 in Kraft treten wird, die Zollfrage des neuen deutsch-balkanischen Handelsvertrages, der sich am 1. März 1906 in Kraft treten wird, die Zollfrage des neuen deutsch-balkanischen Handelsvertrages, der sich am 1. März 1906 in Kraft treten wird.

Verkehrswesen.

Bekanntlich wollte die Kanalarbeiter-Union in Italien eine nicht übertriebene, weil der Kanalarbeiter mit dem Gewinne seine unmittelbare Verbindung bekommen sollte. Nunmehr wird berichtet, daß die diesbezüglichen Ministerien der öffentlichen Arbeiten gesonnenen Konzessionen einen günstigen Verlauf nehmen und eine Einigung zu erwarten ist. Damit wäre das erste Hindernis für das große Kanalwerk beseitigt.

See- und Fluß.

Der Transporthändler „Bornia“ ging gestern mit den Stammpassagieren des 3. Seebatalions und Matrosenabteilung, 1100 Mann, von Wilhelmshaven nach Hongkong in See.

Reisereise.

Am 9. Dezember sind bei dem Gouvernements-Hauptkassier in Ayla (Sonne) auf Kriegsschiffenbesuchern 200 000 T. ausgezahlt worden, so daß nach 10 launigen Warten den Anwesenden wenigstens etwas beschert worden ist.

Deutscher Reichstag.

(Eigen Bericht der „Saale-Zeitung.“)

8. Sitzung vom 13. Januar, 11 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Am Bundespräsidenten: Herr v. Stengel u. a.

Die erste Lesung der Reichsfinanzreform und der Steuererträge wird fortgesetzt.

Schwerkranker Herr v. Stengel: Die Debatte der letzten Tage geben mit dem Bericht des Herrn v. Stengel über die ersten beiden Voten keine neue Aufschlüsse, doch Entwürfe, die auf Schicksal gerichtet sind, nicht hinreichend sein sollen. Die Frage der Reformfrage für die, die der Abg. v. Stengel angedeutet hat, eignet sich nicht für die Erörterung im Plenum. In der Vorlesung sind 325 Mrd. als Reformausgabe pro Zehntel festgesetzt. Doch ist dies nur befristete Ausgabe, um eine Grundlage für die Berechnung zu haben. Die weitere Festsetzung soll dem Bundesrat für die Ausführungsbestimmungen vorbehalten bleiben. Der Abg. v. Stengel hat die sachliche Angriffe gegen die Erhöhung der Zölle nicht gerichtet. Es hat wohl keinen Zweck, auf Unklarheiten einer Partei zu antworten, die grundsätzlich Gegnerin aller indirekten Steuern ist, die meint, daß man den Steuerertrag durch die Erhöhung der Zölle der reichen Teile bedarf kann. Was ich über die Höhe der Zölle für den Export habe, halte ich zurück, namentlich in Süddeutschland sind die Zölle erheblich gestiegen. Die Kontrolle in den Zollstellen vorübergehend wird sich sehr wohl durchführen lassen, wird doch auch die Kontrolle der Zölle durch die Zollbeamten selbständig, nicht durch die Zollbeamten, die die Zölle des Monopols vorbereiten soll, mich nicht einreden, auch die Regierung meint, daß der Moment für die Einführung eines Monopols längst vorbei ist. Der Abg. v. Stengel meint, die Zollreform sei der jetzigen Steuer vorzuziehen. Ich frage Sie nun, was ist die Steuer, die die Zollreform gebracht hat? Doch nicht die Steuer. Ich bitte Sie, in der Kommission unter allen Umständen den Gesichtspunkt nicht aus dem Auge zu verlieren, daß die Zollreform dem großen Zwecke dienen soll, die Ordnung in unserem Handelsverkehr wiederherzustellen. Jeder Versuch, auf Interessengruppen, die Vorteile des Reiches zum Vorteil einer einzelnen Industrie anzuwenden, ist aus ethischen Gründen zurückzuweisen.

Abg. v. Stengel (Soz.) spricht sich entschieden gegen die neuen Steuerentwürfe aus.

Es folgen vom Herrn v. Stengel, v. Stengel (völkisch), v. Stengel (Soz.) u. a. Weiterer Bericht und Schluss folgt.

Preussischer Landtag.

(Eigen Bericht der „Saale-Zeitung.“)

8. Sitzung vom 13. Januar 1906, vormittags 11 Uhr.

Am Ministerpräsidenten: Herr v. Stengel u. a.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Staatshaushaltsplans.

Abg. Dr. v. Stengel (Soz.): Ein Finanzminister, der einen Etat vorgelegt, muß sich mit dem Reichstag abstimmen. Der Etat übersteigt und unterschreitet den Reichstag, der Reichstag, befindet sich in einer günstigen Lage. Dabei ist in dem Etat obwohl nicht gekannt, namentlich nicht im Einklang mit dem Reichstag. Die Aufhebung der Unterbeamten findet in meinen Voten keine Berücksichtigung. Die Unterbeamten sind im Etat von 1906 von 1905 um 100 000 Mann zu- oder abgenommen. Die Hauptveränderungen des Reichs sind die Eisenbahnerzuschüsse und die Einkommensteuer. Diese müssen beide besonders sorgfältig behandelt werden und man muß alles bedenken, was geeignet sein könnte, die Einnahmen zu vermindern. Sehr wichtig ist die nicht mittel der vorgeschlagenen Erhöhdungssteuer. Sie besteht aus dem Einkommen und dem Reich die Steuer hat überfallen können. Die festgesetzte Besteuerung aus dem Einkommen der hohen Reichsbeamten eine große Agitation einleitet, als wenn die Landwirtschaft daran schuld ist. Nun, die Ursachen dafür sind andere, vor allem auch der umgehende Zwischenhandel auf den Schladtischen. Ich halte den Landwirtschaftsminister, daß er nicht auf das Geschäft geht und die Grenzen nicht geschnitten hat. Ein solch umgehender Zwischenhandel trennt Konsumenten und Produzenten künstlich, während der berechtigte Handel sie näher. Überhaupt muß ich darauf aufmerksam machen, daß der Reichstag in Berlin für sich seinen Arbeiter gelagert hat, die Reichsregierung ist jetzt vertrieben. (Beifall rechts.) Redner wendet sich nunmehr an den Eisenbahnminister, daß er nicht ein gutes Geschäft mit der Regierung mit den Reichsbeamten gemacht habe. Es habe dieses Jahr daraus einen Gewinn von 14,95 Prozent erzielt. Redner bezieht sich auf den Eisenbahner und hebt die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers v. Ziegenhagen hervor. (Beifall.) Auch die Tätigkeit des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde.

Meinung nach sei es nicht nötig, in dieser ferneren Straße zu bauen. Das Landwirtschaftsministerium gedreht nicht auf einen Blick zwischen lauter Verordnungen. (Beifall rechts.) Es sei auch ein Votum für einen Verzicht der Reichsregierung auf die Rechte in den Eisenbahnen, aber es ist nicht möglich, die Rechte in den Eisenbahnen zu veräußern. Redner bezieht sich auf die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde.

Abg. v. Stengel (Soz.) tritt für eine Aufhebung der Zölle ein und spricht sich entschieden gegen die neuen Steuerentwürfe aus. Eine Kolonialpolitik ist immer noch die Schwachstelle der Reichsregierung. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde.

Abg. v. Stengel (Soz.) spricht sich entschieden gegen die neuen Steuerentwürfe aus. Eine Kolonialpolitik ist immer noch die Schwachstelle der Reichsregierung. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde.

Abg. v. Stengel (Soz.) spricht sich entschieden gegen die neuen Steuerentwürfe aus. Eine Kolonialpolitik ist immer noch die Schwachstelle der Reichsregierung. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde.

Ausland.

Schweizerisch-amerikanischer Geschäftsverkehr.
Derzeitiger großer Wert, Glas- und Porzellanindustrie aus den Vereinigten Staaten. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde.

Tschechische Kultur.
„Germann“, „Wismar“, „Wolke“ – so sollen auf einer der letzten Reichstagen zu Hohenstein in Wismar – also nicht an der deutschen Grenze und mitten in der deutschen Bevölkerung – einige Herren, die den höheren Ständen angehören und Anspruch machen, zu den „deutschen Völkern“ der tschechischen Nation zu gehören, sich verhalten. (Beifall rechts.) Redner hebt dies mit der tschechischen Nation hervor, die es nicht den Deutschen alle! In der Tat ein „hohes“ Wismar, wenn für eine Nation, die sich bereits glaubt, die deutsche Kultur durch die übrigen zu erziehen.

Ministerkrisis in Spanien.
Die politische Lage in Spanien ist sehr kritisch. Der Reichstag des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde.

Die Wahlen in England.
Gestern vormittags sind 10 Kandidaten, denen keine Kandidaturen gegenüberstanden, gewählt worden, nämlich 5 Liberale, 7 Unionisten und 7 freie Nationalisten, unter ihnen John Lubbock. Insgesamt sind bisher 10 Liberale, 8 Unionisten und 7 Freie gewählt worden.

Die Wirren in Rußland.
Die Lage in Rußland ist sehr kritisch. Der Reichstag des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde.

Die Marokko-Konferenz.
Der Reichstag des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde.

Ein erfindendes Interieur.
Der Reichstag des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde.

Tschechische Getreideausfuhr.
Der Reichstag des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde.

Die Resultate in Dabomey.
Der Reichstag des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde.

Schweiz.
Der Reichstag des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde.

Provinzialparlament.
Der Reichstag des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde.

Wismar.
Der Reichstag des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde.

Personalnachricht.
Der Reichstag des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde.

Verminis.
Der Reichstag des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde. Die Reichsregierung des Reichsbeamten Ministers, daß im Eisenbahnministerium nicht gekannt wurde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Der Zuckerbedarf Amerikas.

Die wechselseitigen Beziehungen zwischen Amerika und der Perle der Antillen sind seit dem spanisch-amerikanischen Kriege und der Befreiung Kubas naturgemäß noch enger geworden...

gering geerntet jeden Alters 68-69. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwerts 72-75; 2. mäßig geerntete Sängere und gut ernährte ältere 65-71; gering geerntete 47-62...

Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterließ Überstand. Der Käsehandel gestaltete sich langsam; es wird kaum ganz ausverkauft...

Magdeburg, 13. Jan. (Anti-Notierungen) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen unver., engl. gut 169-172, mittel 166-167...

Wassersstände, 4. bedeutet über, - unter Null. Snaile. Trotha, 13. Jan. morgens + 3,88, abends + 3,34. Bernburg, 12. Jan. + 2,75, 13. Jan. + 2,56.

Table with columns: Mollan, Isar, Bger, Elbe. Rows: Budweis, Prag, Jungbunzlau, Landbunzlau, Pardubitz, Brandeis, Melnik, Leitmeritz, Aufsig, Dresden.

Aussig. Von den oberen Plätzen werden 20 cm Wuchs gemeldet.

Weiter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. 15. Januar: Küster, bedrückt, vielfach Schmeer, mühsig...

Leitung: Otto Gönnig. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Reutner...

Advertisement for 'Krautener Seel' featuring a portrait of a man and text describing its benefits for health and vitality.

Advertisement for 'MAGGI'S WÜRZE' with a logo and text describing it as a healthy seasoning.

Kaliwerk Kuglershall, A.-G. zu Halle a. S. In der letzten vor einigen Tagen fündigen Sitzung wurde ein etwa 5 1/2 Prozent starker Hartzalager von ausgezeichneter Beschaffenheit...

Kalibrotgesellschaft Oechtrigen, Cöthen (Anhalt). Der Vorstand teilt mit, dass die erste Tiefbohrung auf dem Gelände in Oechtrigen am 13. d. M. begonnen wurde...

Kohlenproduktion im Harzgebiet Altenburg. Im Dezember v. J. wurden von 33 im Betrieb befindlichen Förderanlagen (im Vormonat 34) 220170 t Braunkohlen (222322 t im Vormonat)...

Die Zechen-Kriechsteiger Kohlenwerke „Glückauf“, A.-G. in Zechau haben die Oberbühler Kohlenlager auf hiesiger Flur erworben und beabsichtigen, dass eine Neubauung zu errichten...

Kontinentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg. Nach Mitteilung der Verwaltung ist für das laufende Geschäftsjahr ohne neuwertige Vermehrung der 1800000 M. betragenden Unterbilanz nicht zu erwarten.

Zuckerrefinerie Brannonia in Braunschweig. Die Generalversammlung beschloss, den für 1904/05 ausgewiesenen Verlust von 100740 M. (bei 600000 M. Aktienkapital) auf neue Rechnung vorzutragen.

Expres-Fahrradwerke, A.-G. in Neumarkt i. O. bei Nürnberg. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 2 Proz. für die Stammaktien und 8 Proz. für die Vorzugsaktien fest...

Table titled 'Zahlungs-Einstellungen' with columns: Namen, Wohnort, Neuhalb., Amtsg., Refr., Term., Anm., Frist, 1-Gr., Vers., Fällig., Term. Rows include Kfm. Em. Hey and Pa. Theod. Hey, Off. Handelsges. Schink & Walther, etc.

Viehmärkte. Berlin, 13. Jan. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkaufe standen: 4702 Rinder, 1238 Kälber, 6211 Schafe, 11008 Schweine...

Wunder, haben ein umfassendes Geschäft abgeleitet. Wüber den Stoff trennten sie den Blingfinger ab und bedrängten ihn mit der gesamten Bekleidung...

Ein schweres Sturmwetter ist auf der Nordsee aufgebrochen. Alle Stationen neben Sturmwelle 10. Sechs Todesopfer, die sich auf See befanden, liefen Schutz findend in Gruppen ein.

Untergegangen. Zwei große mit Wolle beladene Schleppkähne des Norddeutschen Lloyd wurden auf der Fahrt von Hamburg nach Bremerhaven während eines Sturmes in der Bucht von dem Schleppdampfer losgerissen und sind wahrscheinlich untergegangen.

Schiffswahl. Der Dampfer „Baros“ der deutschen Levante-Linie ist wieder flottgemacht und liegt hundert in der Bucht von Zar. Die Ladung ist unbeschädigt.

Gefahren. In Dresden wurde die Albinstraße von einem Wagen überfahren. Der Fahrer wurde verletzt und die Straße wurde für einige Stunden gesperrt.

Familienfrage. In Oberdorf im Erzgebirge hat dieser Tage der 40 Jahre alte Arbeiter Joseph Hoppich seine siebenjährige Mutter, mit der er in Unfrieden lebte, erschlagen und dann sich selbst auf dem Boden des beiden bewohnten Hauses erhängt.

Ermordet. Der Besitzer des Gutes Kurkaale, Duxel, wurde im Eisenbahnwagen auf der Strecke zwischen Hofslitz und Wixenle-Grund vor Genuf ermordet. Duxel hatte 350.000 Francs, die aus Zehrentwischen in Wisa gebracht, bei sich. Der Mörder durchschlug Duxel die Kehle und warf den Leichnam auf das Gleis. Die Untersuchung war bis Mittag ergebnislos.

Von einer Lotion vergiftet. Zwölf Theologen des Jumbo-Bundes stellten unter einer Parole über die Wahlschritte; beim Absteigen brach eine Lotion los und begrub den einen Theologen namens Becker aus Wilmst. Die Verunglückten wurden bisher erlosch.

Fenerbrunn. In Caranovo (Tirai) sind 15 Häuser niedergeraten. 40 Familien sind obdachlos. Der Schaden beträgt 100.000 M.

Selenit. Der niederländische Passagierdampfer „Cron“ ist in der vergangenen Nacht bei Göteborg gestrandet und brennt den lebhaften Schiffsverkehr auf der Gte. Als der Dampfer umfiel, befanden sich keine Passagiere an Bord.

Heberichnung in Belgien. Gegenstände haben bedeutende Heberichnungen in Belgien. Gegenstände haben bedeutende Heberichnungen in Belgien. Gegenstände haben bedeutende Heberichnungen in Belgien.

Advertisement for 'Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, nervöse Magen-schwäche' by Schering's Berlin-Chenz. Includes contact information for Schering's Grüne Apotheke, Berlin.

Advertisement for 'Kgl. Preuss. Staatsmed. Seidenstoffen' with a logo and text describing the quality of the silk goods.

Advertisement for 'Tililit' as 'das beste Mundwasser' with a logo and text describing its benefits for oral hygiene.

Advertisement for 'Bei den hohen Fleischpreisen' with a logo and text describing the benefits of 'MAGGI'S WÜRZE'.

Advertisement for 'Spartasse d. Gemeinde Wahren b. Leipzig' offering a 'Sicherstes Institut für Geldanlagen' with interest rates and terms.

Advertisement for 'GLOBUS Putz-Extract' with a logo and text describing it as a superior cleaning product.

Advertisement for 'Magenleidenden' with a logo and text describing a medicinal product for stomach ailments.

